



Der *Ganzsachensammler*

LE COLLECTIONNEUR D'ENTIERS POSTAUX

MITTEILUNGSBLATT DES SCHWEIZERISCHEN GANZSACHEN-SAMMLER-VEREINS
ORGANE DE LA SOCIETE SUISSE DES COLLECTIONNEURS D'ENTIERS POSTAUX

Neujahrskarte für 1913 der Zionistischen Ortsgruppe Zürich



<u>Inhalt</u> : Der Präsident hat das Wort	S.836
Kostete 1902 eine Auslandspostkarte 25 Cts.?	S.837-839
Etwas über die Postkarte 116 II - WZ.I	S.840-845
Die Einführung der Telefon-Werbekarte 1977	S.845-846
Markanter Plattenfehler beim Kartenbrief ZU 1	S.847
Bundesfeierkarten 1914 mit "ENTWERTET"	S.848-850
GABRA III - News	S.851
Buchbesprechung "Fiskalmarken der Schweiz"	S.852

Zum Titelblatt

In den Jahren 1912 und 1915 liess die zionistische Ortsgruppe Zürich 3 mal je 500 Privatpostkarten herstellen, und zwar jeweils zum (christlichen) Jahresende im Dezember. Verwendet wurden 2 x die Wertstufe zu 2 Rappen, und 1 x (1915) die zu 3 Rappen. Solche auch Judaika genannten Belege sind äusserst selten und gesucht.

MUTATIONEN

NEUE MITGLIEDER

NOUVEAUX MEMBRES

Muller Dirk.J. NL-4384 MK Vlissingen Puccinilaan 43 Tel.1184.70099
CH : Ganssachen 1900-1990 - BildPK - Streifbänder - BuFPK - DienstPK
Flugpost (alles nur gebraucht)

ADRESSÄNDERUNGEN

CHANGEMENTS D'ADRESSE

Kimmel Kurt	6900 Massagno	Casella Postale 376
Kottelat Marcel	3013 Bern	Rabbentalstr. 79 031 331 40 44
Ros Anton	4125 Riehen	Im Hirshalm 25 / Postfach 69

VORSTAND

COMITE

<i>Präsident</i> <i>Bibliothekar</i>	<i>Georges Schild</i>	<i>Rainmattstr. 3</i>	<i>3011 Bern</i>	<i>031 381 94 55</i>
<i>Vizepräsident</i> <i>Vice-Président</i>	<i>Max Schio</i>		<i>3412 Heimiswil</i>	<i>034 22 36 88</i>
<i>Sekretär</i> <i>Secrétaire</i>	<i>Armin Winistörfer</i>	<i>Oeschstr.174</i>	<i>4566 Kriegstetten</i>	<i>065 35 18 71</i>
<i>Administration</i>	<i>Rudolf Wissmann</i>	<i>Neubühl 735</i>	<i>5727 Oberkulm</i>	<i>064 46 30 44</i>
<i>Kassier</i> <i>Caissier</i>	<i>A. Siegenthaler</i>	<i>Bodenackerstr.9</i>	<i>5200 Brugg</i>	<i>056 41 40 24</i>
<i>Rundsendungen</i> <i>Auktionen</i> <i>Circulations</i> <i>Ventes aux e.</i>	<i>Heinz Zimmermann</i>	<i>Fliederweg 10</i>	<i>4528 Zuchwil</i>	<i>065 25 23 23</i>
<i>ArGePERFINS</i>	<i>Martin Baer</i>	<i>Am Balsberg 36</i>	<i>8302 Klotten</i>	<i>01 813 78 46</i>
<i>Postschecks</i>	<i>Vereinskasse Bern 30 - 4820-0</i>	<i>Auktionen Solothurn 45 - 6293-8</i>		
	<i>ArGePERFINS Bern 30 - 9036-1</i>	<i>Rundsendungen Solothurn 45 - 1200-1</i>		
	<i>GABRA III Bern 30 - 20344-6</i>			

Der Präsident das Wort

Meine besten Wünsche zum bevorstehenden Jahreswechsel möchte ich vorausschicken. Mit dem Vorstand hoffe ich, dass Ihnen das Jahr 1994 viel Erfolg bringt, und Sie und Ihre Angehörigen es bei guter Gesundheit erleben dürfen. Und als Sammler wünsche ich Ihnen natürlich auch, dass Sie das schon seit langem gesuchte Stück Ihrer Sammlung im kommenden Jahr werden einverleiben können.

Die Zeit des Jahreswechsels ist natürlich auch die Zeit, in welcher der Kassier sein Schärflein in Form des Jahresbeitrages verlangt. Und somit auch die Zeit, wo man sich fragt : "Ja, hat denn die Mitgliedschaft im SGSV noch einen Sinn?" Ich hoffe, dass Sie diese Frage im positiven Sinne werden beantworten können, denn der Vorstand gibt sich sicherlich die grösste Mühe, Ihnen etwas zu bieten. Es ist dies oft schwer. Und wenn man auch die besten Absichten hat, so kommt jemandem plötzlich etwas in die Quere. Und dann wird reagiert. Und wie... Da erhalte ich letztes Jahr die vom Kassier hergestellte Jahresrechnung von einem Mitglied mit dem Vermerk : "In einem Verein, in welcher ein solcher Ton herrscht, kann ich nicht Mitglied sein. Ich künde hiemit per sofort". Dass diese Betroffenheit gemäss den Statuten viel zu spät eintrat - nämlich erst im Februar, während man vor Jahresende seine Mitgliedschaft aufkündigen sollte - spielt keine Rolle, denn wir haben ihn ziehen lassen. Jedoch wollte ich genau wissen, was unser ehemaliges Mitglied so vertäubte, denn beim besten Willen war nicht zu erkennen, was der Grund dieser Verstimmung war. Die Höhe des Jahresbeitrages sicherlich nicht. Oder aber der Vermerk : "Bitte bezahlen Sie Ihren Jahresbeitrag pünktlich - der Kassier arbeitet nur im Nebenamt für den Verein"? Sonst konnte ich wirklich nichts entdecken. Aber da man ja aus Fehlern lernen will, setzte ich mich hin, entschuldigte mich schriftlich für den mir ja unbekanntem jedoch offensichtlich schwerwiegenden Fehler, und bat um Aufklärung. Ich warte noch heute, 10 Monate später, auf diese. Und so werden wir wohl auch dieses Jahr wieder einen Fehler machen, und können ihn nicht einmal vermeiden, weil wir nicht wissen, wo er versteckt ist.

Oder dann schreibt ein anderer : "Aus gegebenem Umstand kündige ich". Was ist "gegebener Umstand"? Habe etwa ich ihn gegeben oder ein Vorstandsmitglied? Fragen über Fragen, die einem Präsidenten an die Nerven gehen können. Denn auch hier wird auf den in der Folge geschriebenen Brief keine Antwort gegeben. Und so lebe ich weiterhin im Ungewissen und zerbreche mir den Kopf, wer hier was gegeben hat.

Daher eine kleine Bitte : Wenn Sie uns schon verlassen wollen, so teilen Sie uns doch bitte kurz mit, warum.

Und nun nochmals :

EIN SCHÖNES 1994.

Kostete 1902 eine Auslands-Postkarte tatsächlich 25 Centimes ?

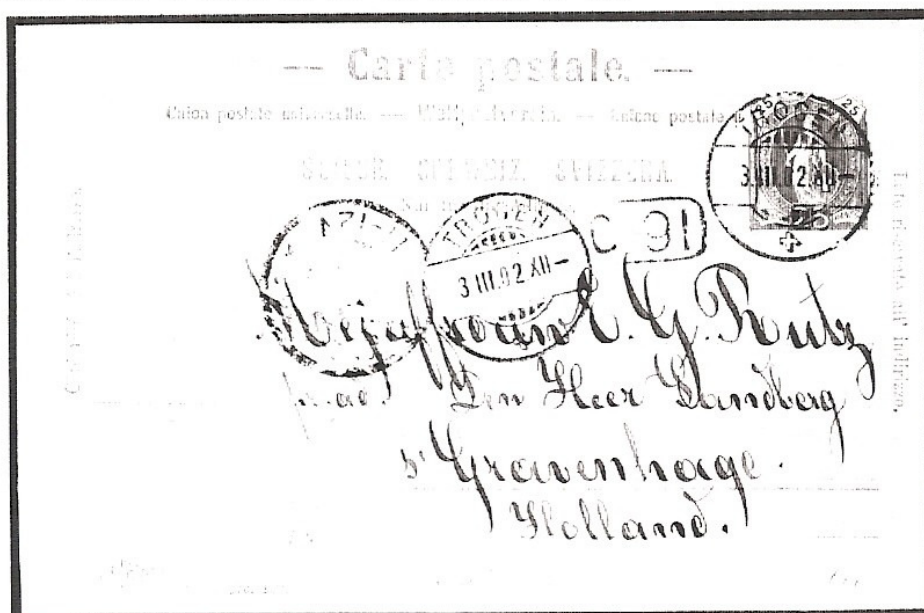
Von Robert Fürbeth, München

Die unten abgebildete Postkarte aus dem Jahre 1902 aus TROGEN nach s'GRAVENHAGE ist mit 25 Rappen frankiert worden, ohne dass ersichtlich wäre, dass für sie irgendein Sonderdienst der Post beansprucht worden wäre, wie z.B. Einschreiben oder Express (ein Zuschlag für Luftpost war damals ja noch nicht möglich). Und gleichwohl ist sie richtig frankiert. Das hat folgenden Grund :

Um die Jahrhundertwende gelangten immer mehr Postkarten in den Verkehr, die nicht den nationalen bezw. internationalen Vorschriften über Postkarten entsprachen. Ein Beispiel sind z.B. Postkarten, bei denen auf der Rückseite kleine Briefchen aufgeklebt waren. Derartige Postkarten sind allem Anschein nach so häufig verwendet worden, dass die Schweizer Postverwaltung zu einer diesbezüglichen Verfügung veranlasst wurde. In dieser Verfügung Nr. 79 vom 27. Juli 1901 wurde im Besonderen ausgeführt :

"Es gelangen immer wieder Privatpostkarten (bereits damals machte man keinen Unterschied zwischen Bildkarten und Postkarten - der Begriffswirrwarr ist bis heute perfekt geblieben; Anm. des Redaktors) in den Verkehr, auf deren Rückseite kleine, wenige Centimeter lange und breite Brieflein aufgeklebt sind. Derartige Sendungen sind nicht als Postkarten, sondern als Brief zu behandeln und entsprechend zu taxieren. Der Postkarte wird bei solchen Sendungen die **Eigenschaft einer Adresskarte** beigegeben."

Das Porto betrug dementsprechend für das Inland 10, und, wie auf der unten gezeigten Karte zu sehen ist, für das Ausland 25 Cts.



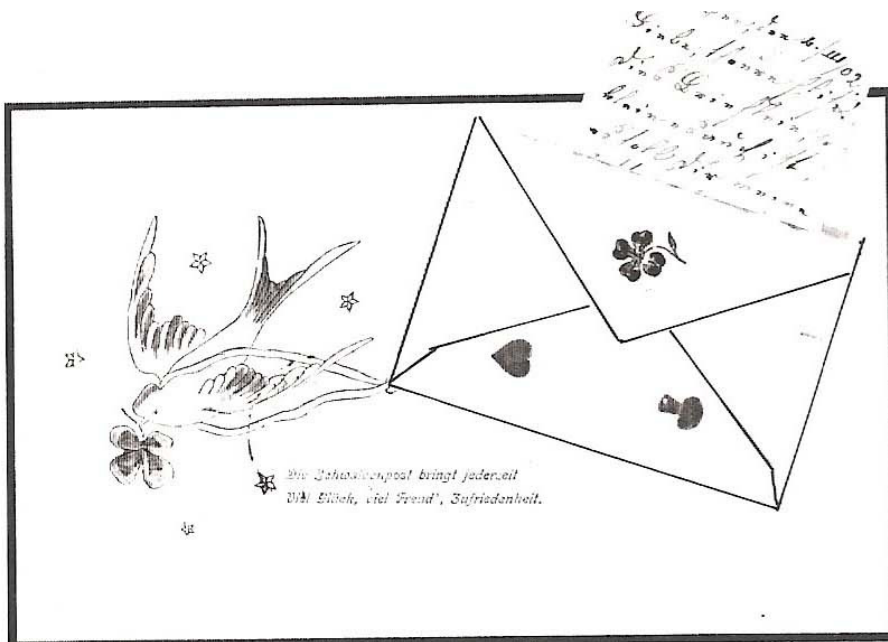


Abb. 2



Abb. 3

Auch die Karte aus Degersheim mit dem Briefträger und seiner so schön gearbeiteten Lederposttasche zeigt, dass man diese Bestimmung auch noch im Jahre 1918 anwendete, wurde sie doch mit einem Nachporto in Höhe von 8 Rappen belegt, da der damals geltende Portosatz für Briefe angewendet wurde - und der betrug 15 Rappen.
 S. Abb.3 und 4.



Abb. 4

Anders sieht es bei der Karte Abb. 5 und 6 aus. Hier ist nicht etwa ein Briefchen oder ein Leporello in einer Posttasche **auf** der Karte angebracht, sondern dieses Leporello befindet sich **zwischen** 2 Kartons. Und diese konnte man als Drucksache für einen Fünftel, nämlich für 2, bzw. 5 Rappen versenden. Ein wirklich subtiler Unterschied - falls man keine Mitteilung hinzufügte.



Abb. 5



Abb. 6

Etwas über die Postkarte 116 II - WZ. I

von P. Day - Steiger, Thun

Schon alleine die Tatsache, dass zwischen der Anzahl der Nummern im Katalog und den ausgegebenen Karten ein recht ansehnlicher Unterschied besteht, rechtfertigt eine intensivere Beschäftigung mit diesem speziellen Gebiet. Im Katalog sind 229 Nummern und 39 Varietäten, insgesamt also 268 Karten aufgeführt. Obschon mir noch 14 Karten fehlen, besteht die Sammlung bereits aus 294 verschiedenen Exemplaren. Der Grund für diesen Unterschied ist vor allem auf die Überalterung des Kataloges, der 1984 erschien, zurückzuführen. Die Beschäftigung mit diesen Karten und genauere Vermessungen haben neue Differenzen aufgezeigt. Im allgemeinen hängen die Unterschiede mit späterem Druck bei gleichem Sujet zusammen.

Es wurden gedruckt :

1935	32 Bilder (Serie A)
1936	64 Bilder (Serie B)
1937	59 Bilder (Serie C)
1938	59 Bilder (Serie D)
1939	32 Bilder (Serie E)
1940	wahrscheinlich 20 Bilder (Serie F), denn es sind bisher nur so viele bekannt geworden

Im Katalog wurde jedem Bild eine eigene Nummer zugeordnet, sobald augenfällige Unterschiede feststellbar waren.



Abb.1



Abb.2

Abb.1 Katalog Nr. 1 - Serie B, ADELBODEN, Autoverkehr im Winter

Abb.2 Katalog Nr. 2 - Serie C, ADELBODEN, AUTOVERKEHR IM WINTER

Waren jedoch vorerst keine augenfälligen Differenzen auszumachen, so musste die genaue Vermessung Aufschluss geben. Gemessen werden dabei

1. Bild-Länge und -Höhe,
2. Titellänge unter dem Bild,
3. Distanz zwischen Bild und Wertstempel und schliesslich die
4. Länge von POSTKARTE CARTE POSTALE CARTOLINA POSTALE, wobei man eine Differenz bis zu 0,5 mm berücksichtigt.

Als Beispiel für eine ganze Reihe von durch Massunterschiede entstandene "Abarten" können die nachfolgenden Abbildungen dienen.

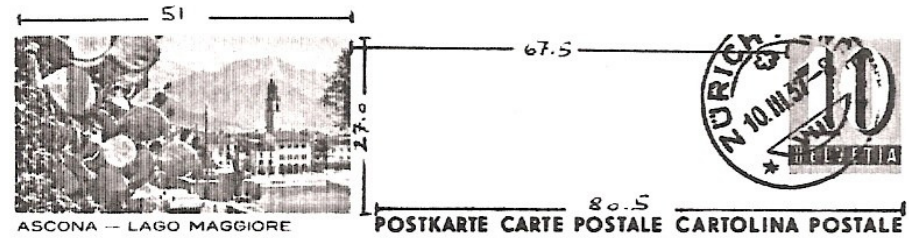


Abb.3 Katalog Nr. 21 - Serie B ASCONA - LAGO MAGGIORE

Bild-L.	Bild-H	Titel	Distanz Bild - Wertstempel	POSTKARTE...
51	27	41,5	67,5	80,5 mm

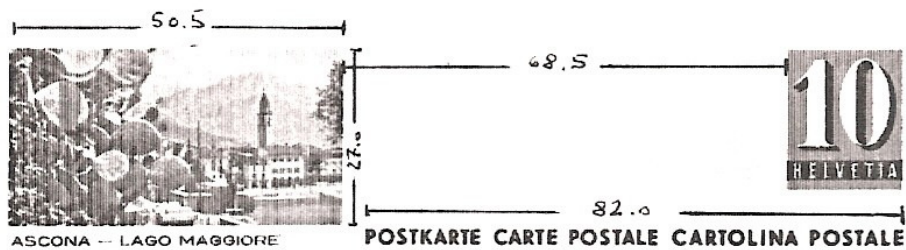


Abb.4 Katalog Nr. 21 - Serie C ASCONA - LAGO MAGGIORE

Bild-L.	Bild-H.	Titel	Distanz Bild - Wertstempel	POSTKARTE...
50,5	27	40,5	68,5	82 mm

Die Messarbeit erfordert viel Geduld. Sie führt aber manchmal dazu, dass das Naheliegende übersehen wird. So findet man im Katalog für die Nr. 53 Serie C BERN - POSTMUSEUM sorgfältig gesuchte Massangaben und dabei ist die einfachste und sofort sichtbare Unterscheidung: Bei der Serie C hat der Text einen langen, bei der Serie D jedoch einen kurzen Bindestrich.

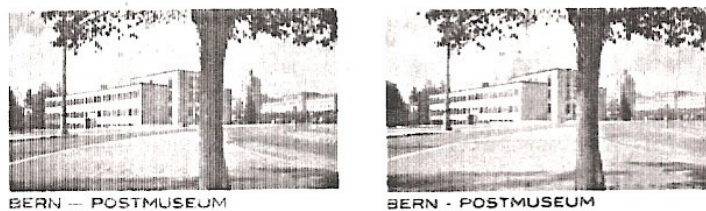


Abb.5 Katalog 53, Serie C und D

Dieser scheinbar nicht beachtete Unterschied kommt noch bei vier weiteren Karten vor.

Ein Neudruck des Kataloges wird jedoch nicht nur nötig, weil seit 1984 allerhand Neues entdeckt wurde. Auch bei den längst aufgenommenen Karten wurde einiges gefunden. So führt der Katalog unter BAD RAGAZ - DORFBAD nur eine Nummer auf, nämlich Nr. 28. Es existieren jedoch mindestens drei verschiedene Karten unter diesem Titel. Weil alle als Poststempel das Jahr 1938 aufweisen, die Katalognummer jedoch nur auf die Serie C hinweist, muss zu diesem Grossbuchstaben wohl in einer Neuauflage ein kleiner zugesellt werden.

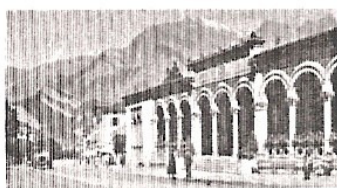


Abb.6



Abb.7



Abb.8

Abb.6 : die Säule rechts ist 1mm vom Bildrand entfernt. Die kleinen Massunterschiede zu den anderen Karten sind demgegenüber unwichtig.

Abb.7 : die Säule ist hier deutlich 2 mm vom Bildrand entfernt. Nummer 28a(C)

Abb.8 : Die Säule ist 1,5 mm vom Bildrand entfernt. Nummer 28b (C)

Aus den Kopien ist nicht gut ersichtlich, dass auch die Bergspitzen bei allen 3 Karten verschiedene Distanzen zum Bildrand aufweisen.

Es ist im Katalog noch völlig systemwidrig (weil sonst alle Karten gemäss dem ersten Buchstaben des Textes unter dem Bild aufgeführt werden) eine weitere Karte von RAGAZ - DORFBAD aufgeführt (ohne "Bad") als Nr.28a. Sie müsste eigentlich weiter hinten die Nr. 160 erhalten.

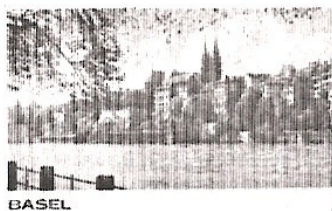


Abb.9 Serie A



Abb.10 Serie B oder C?



Abb.11 Serie C oder D?

Über die Ausgabe BASEL, Katalog Nr.35 (Serien A - E) könnte beinahe ein separater Artikel geschrieben werden. Der Katalog berücksichtigt teilweise die Anzahl und Art der Geländepfosten und daneben auch Massangaben. Aber wenn man versucht, die Karten nach diesen Kriterien zu ordnen, will nichts zueinander

man versucht, die Karten nach diesen Kriterien zu ordnen, will nichts zueinander passen. Entweder stimmen Pfosten und Masszahlen nicht überein, oder es fehlen wichtige Daten. Ich versuche hier, nach dem Poststempel zu klassieren, obwohl mir klar ist, dass eine 1936 herausgegebene Karte auch noch 1940 verwendet werden konnte.

Abb.9 : Versand-Datum 17.8.36. Es ist dies die älteste Karte BASEL und auch die einzige, die in Pfostenzahl (2 1/2) und Massen mit dem Katalog übereinstimmt.

Abb.10 : Versand-Datum 15.9.37. Im Katalog sind für die Serie B 3 Pfosten angegeben; hier sind es knapp 2 1/2 Pfosten und gegenüber 81 mm für POSTKARTE... hat diese Karte 82,5 mm. Für Serie C wiederum ist keine Pfostenzahl angegeben, was in diesem Falle sehr nötig wäre.

Abb.11 : Versand-Datum 6.4.38. Es kann nicht Serie D sein, weil diese Ausgabe dunkelviolett gedruckt wurde. Der Wertstempel fällt aber gerade wegen seiner hellviolettten Farbe auf. Es ist keine Pfostenzahl angegeben. Hier sind es ganze 3 Pfosten und statt der Bildlänge im Katalog von 49 mm weist das Bild 50 mm auf.

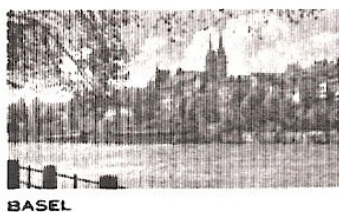


Abb.12 Serie D

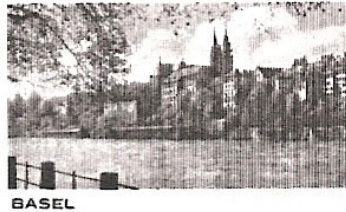


Abb.13 Serie E

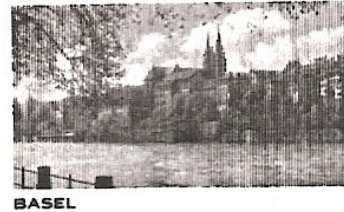


Abb.14 Serie ?

Abb.12 : Versand-Datum 30.1.39. Auch hier stimmen die tatsächlichen Werte nicht mit den Katalogangaben überein. Der Katalog gibt an : Distanz Bild-Wertstempel 69,5 mm, Bildlänge 50,5 und POSTKARTE.. 83 mm: Die Karte hat aber folgende Masse : 69 - 50 - 82.

Abb.13 : Versand-Datum 23.1.46. Trotz des späten Versand-Datums muss es sich hier um eine Karte der Serie E handeln; die Masse im Katalog entsprechen diesem Exemplar.

Abb.14 : Da taucht nun eine Karte auf, deren Bild unzweifelhaft über nur zwei Pfosten verfügt, etwas, das im Katalog überhaupt nicht vorkommt. Sie ist am 15.5.41 in Uetikon a.S. abgestempelt und sollte daher wohl der Serie F zugeteilt werden. Damit wäre sie zu den 20 bisher bekannten F-Exemplaren zuzuzählen. Zweifel könnten höchstens aufkommen, wenn man daran denkt, dass beinahe alle F-Karten, auf welchen Landschaften dargestellt sind, mit dem Zusatz 2042 BRB 3.10.1939 versehen wurden. So gibt es tatsächlich eine Karte mit unserem Sujet, die diesen Zusatz aufweist. Aber sie gehört der Kat. Nr. 129 an und hat auch das Wasserzeichen II oder III. Dem Bundesratsbeschluss 2042 wurde nicht überall streng nachgelebt, wie auch bereits in der Studie von Herrn Schild im "DER GANZSACHENSAMMLER" (Nr. 43 S. 743-747) erwähnt wurde.

Sehr oft sind Verschiebungen der Sujets seitlich oder nach unten oder oben schuld an weiteren Nummern. Das kann so weit gehen, dass Dinge auf einem Bild sichtbar,

auf den anderen verschwunden sind. Bei der folgenden Karte Bild Nr. 100 sind beide Verschiebungen gleichzeitig passiert.



HILTERFINGEN AM THUNERSEE

Abb.15



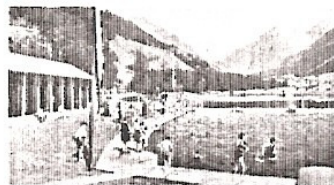
HILTERFINGEN AM THUNERSEE

Abb.16

Bei der Abb.15, welche zur Serie B gehört, sind die Bergspitzen 2 mm vom oberen Bildrand entfernt; der Bootskörper des Segelbootes ist deutlich zu sehen. Über dem ersten H-Strich von "THUNERSEE" ist im See ein Pfosten, vielleicht an der Ländte auszumachen.

Bei Abb. 16 (Serie E), sind die Bergspitzen 3,5 mm vom Bildrand entfernt; der Bootskörper fällt darum aus dem Bild. Das wird deutlich, wenn man den vorerwähnten Pfosten betrachtet, der nun allerdings mitten im Spatium zwischen M und T liegt, und dabei gerade noch die seitliche Verschiebung beweist. Der hellere Druck ist schuld, dass auch das Segel nicht mehr sichtbar ist.

Bei einer solchen Studie dürfen natürlich auch Kleinigkeiten nicht ausser acht gelassen werden. Der Briefmarken-Abartensammler lebt ja auch von hellen oder dunklen Punkten, von Spinnen und anderen kleinen Unstimmigkeiten. Drum geht es auch hier um fehlende Punkte, um e oder é und um gedruckte und fehlende Bindestriche.



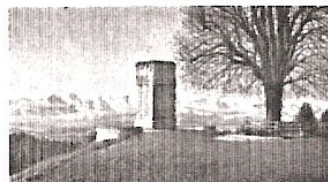
KLOSTERS (Graubünden) 1250 M. ü. M.



KLOSTERS (Graubünden) 1250 M. ü. M

Abb.17 und 18 Bild Nr. 110 und 110a

Bei 110 ist ein Punkt hinter dem zweiten M., bei 110a fehlt er.



„LUEG“ AFFOLTERN IM EMMENTAL



„LUEG“ - AFFOLTERN IM EMMENTAL

Abb.19 und 20 Bild Nr. 127 und 128

Bei Bild 127 (Serie B) fehlt der Bindestrich, bei Bild 128 (Serie E) ist er vorhanden.

Ein besonderes Vergnügen ist natürlich der Fund einer Karte, die im Katalog überhaupt nicht erwähnt ist. Die Firma Zumstein hat die unten abgebildete Karte als Bild 65 Serie F vorgesehen. Nur : eine Karte mit der Nummer 65 war bisher im Katalog überhaupt nicht aufgeführt. Und so handelt es sich wohl nur um eine Auslassung im Katalog, und nicht um eine Neuentdeckung... Gleichwohl sei sie hier abgebildet.



Zum Schluss wünsche ich Ihnen interessante Entdeckungen bei der Durchsicht Ihrer Bildpostkarten. Sie werden sehen : es ist ein schöner Zeitvertreib. Und was sagt ein Philatelist in einem solchen Moment ? Gut Fund.

Die Einführung der Telefon - Werbekarte Form. 616.22 im Jahr 1977 von R. Wissmann, Oberkulm

Am 31. Oktober 1977 erschien im PTT-Amtsblatt folgende Notiz einer am 16.11.1977 erscheinenden Werbekarte für den Telefondienst :

280 «Telefongespräche schenken»; eine neue Dienstleistung der PTT

Bitte beachten: Informationssperre gegen aussen bis 16. November 1977.

Am 16. November 1977 starten die Fernmeldedienste eine Aktion «Telefongespräche schenken». Zu diesem Zweck ist ein Geschenk-Set geschaffen worden, bestehend aus

- einem Informationsblatt für den Kunden (Gebrauchsanweisung)
- einer **Geschenkkarte**, die dem Beschenkten vom Interessenten direkt übermittelt wird (der Beschenkte erhält überdies von der zuständigen KTD einen sogenannten Geschenkkavis),
- einem **Einzahlungsschein**, der zum Einzahlen des Betrages (mindestens Fr. 20.—) auf ein PTT-Sonderkonto dient. Der Betrag wird dem Beschenkten auf der nächsten Telefonrechnung gutgeschrieben.

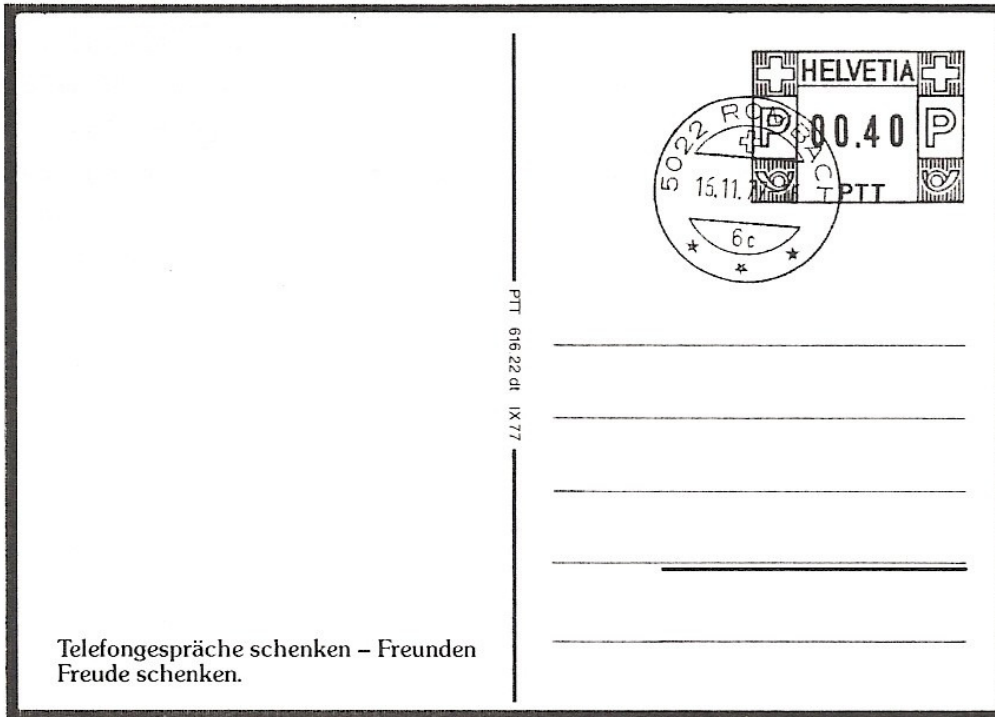
Das Geschenk-Set ist den Interessenten an den Schaltern der Poststellen und KTD **auf Verlangen** abzugeben. Eine erste Lieferung davon erhalten die Poststellen demnächst ohne Bestellung von der zuständigen KPD. KPD und KTD werden direkt ab Druckerei bedient.

Gleichzeitig werden ein Plakat und ein Steller (Steller nur für KTD, Postämter und grössere Postbüros) geliefert, die für die neue Dienstleistung werben. Sie sind am **16. November 1977** bis auf weiteres im Schalterraum anzubringen bzw. aufzustellen. Es ist wichtig, dass verlorengegangene Steller ersetzt werden.

Die Formulare dürfen auf keinen Fall vor dem 16. November 1977 aufgehängt, aufgestellt oder abgegeben werden.

Nachbestellungen sind mit Formular PTT 112.20 - B 21 Nr. 7707 an den Kundendienst der betreffenden KTD zu richten.

Diese Karte wurde also mit Ernttag am 16.11.1977 herausgegeben und erschien in deutscher, französischer und italienischer Inschrift. Der Erfolg dieser Werbekarte scheint nicht allzu durchschlagend gewesen zu sein, denn es blieb bei dieser einen Ausgabe, die im Katalog unter den Dienstpostkarten, Gruppe IX, zu finden ist.



Karte mit FD 16.11.77



Ein markanter Plattenfehler beim Kartenbrief ZU Nr. 1

Von Georges Schild, Bern

Der Wertstempel des Kartenbriefes Nr. 1 (LANDI 1939) mit dem Bild der Ostschweiz. Winzerstube zur "Rebe" hat einen markanten Plattenfehler, indem die erste "9" von "1939" aus einem roten Punkt besteht, und von der "9" lediglich am Rand noch geringe Spuren vorhanden sind. In der Vergangenheit konnte ich rund 20 dieser Kartenbriefe durchsehen, und alle mit dem Bild der Winzerstube zur "Rebe" hatten diesen Fehler, der füglich als Plattenfehler bezeichnet werden kann. Bei keinem anderen der Kartenbriefe ist dieser Druckmangel bisher gefunden worden, ebenfalls nicht bei der entsprechenden Freimarke.

Es wäre sicherlich angebracht, bei einer Neuauflage des Kataloges diesen Kartenbrief als Unternummer zu führen, z.B. als "Grosser roter Fleck in der ersten "9" von "1939".



Bundesfeierkarten 1914 mit "ENTWERTET" unter der Lupe

von Johannes Müller, Bern

Wer weiss, vielleicht ist es Ihnen auch schon so gegangen wie mir : Man erwirbt einen grösseren Posten, freut sich an den wenigen Exemplaren, die in die Sammlung passen und legt den Rest einmal auf die Seite. Weitere Posten und Pöstchen folgen und die Anzahl der "bedeutungslosen" Belege nimmt zu. An einem Regensonntag ist es dann soweit : man beginnt seine Schätze zu ordnen, zu vergleichen und plötzlich sieht man etwas, das einem bisher nie aufgefallen ist, und gelangt ganz unverhofft zu neuen, interessanten Erkenntnissen.

So jedenfalls ging es mir, als ich letzthin meine Bestände der Bundesfeier-Postkarten 1914 mit Überdruck "ENTWERTET" sichtete. Zunächst einmal stellte ich fest, dass es diese Ausgabe in **2 Formaten** gibt, nämlich

Format A : 139 x 89 mm

Format B : 142 x 94 mm.

Im weiteren existiert der Aufdruck "ENTWERTET" ebenfalls in **2 Varianten**:

Aufdruck a : 18 mm lang (Abb.1)

Aufdruck b : 24 mm lang. (Abb.2)



Abb.1



Abb.2

Bei der Durchsicht meiner Bestände konnte ich obendrein feststellen, dass bei den ungestempelten Karten diejenigen mit dem Aufdruck b "ENTWERTET" weit häufiger sind als diejenigen, welche keinerlei Aufdruck haben (70% mit Aufdruck b, 30% ohne Aufdruck).

Im weiteren seien hier folgende **Besonderheiten** aufgeführt :

1. Beim kleineren Format existiert eine Karte mit dem **Aufdruck b** links unten. Dieser Fehler wurde bemerkt und die Karte nochmals richtig überdruckt (s. Abb.3)

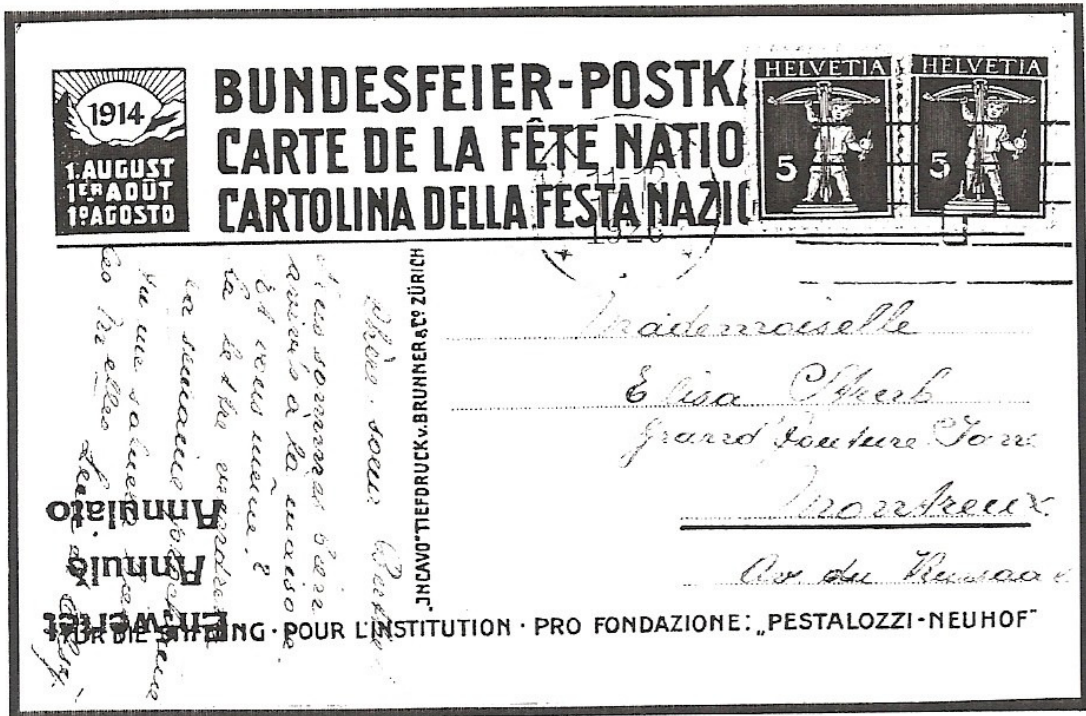


Abb.3

2. Das grössere Format B ist nur mit dem längeren Aufdruck b bekannt
3. Die grössere Karte existiert mit grünem Strich über dem Wertstempel (s. Abb.4)



Abb.4

4. Der kleinere **Aufdruck a** ist nur auf Karte Format A (klein) bekannt und **selten**.

5. Der längere Aufdruck b ist z.T. ungenau auf das Wertzeichen gedruckt (Abb.5)
Er existiert in verschieden stark aufgetragenen Farben (schwarz).



Abb.5

6. Beim längeren Aufdruck existieren bildseitige Abklatsche sowohl auf dem Format A als auch B.

Die 5 Karten dieser Serie wurden seinerzeit schlecht verkauft. Dies hatte einerseits wohl mit dem Kriegsausbruch am 1. August 1914 zu tun als vielleicht auch mit den unattraktiven Bildsujets. So wurde dann beschlossen, die zahlreichen überzähligen Stücke mit dem längeren Überdruck b zu versehen und an Schulkinder zu verschenken. Offiziellerweise muss dies im Februar 1922 erfolgt sein, denn mit einer Ausnahme sind alle Karten erst ab dem 22. Februar 1922 oder später abgestempelt.

Bei dieser Ausnahme handelt es sich um eine grossformatige Karte B, die am 26. September 1917 in Zürich abgestempelt worden ist. (Abb.6). Ob da vielleicht ein Zusammenhang mit der bis heute einzig bekannten gestempelten Karte ohne Wertstempeleindruck besteht, die ebenfalls 1917 (am 31. März) in Oberstammheim aufgegeben worden ist (s. DER GANZSACHENSAMMLER Nr. 46, S. 797 ff)?

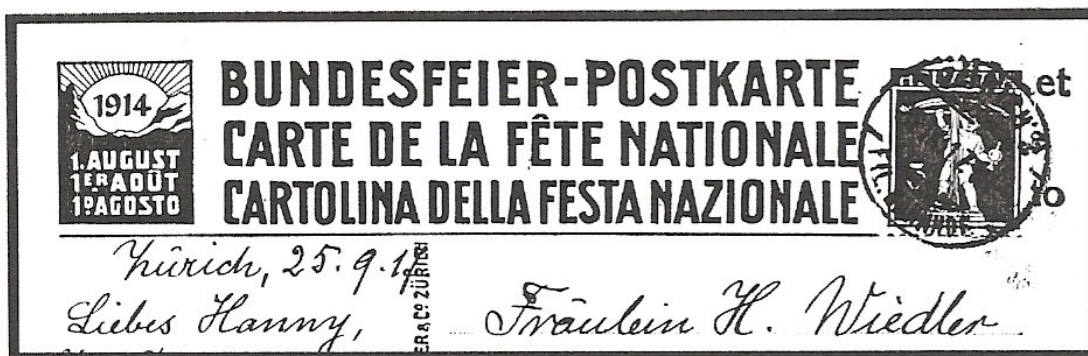


Abb.6

Schauen Sie doch einmal Ihre Bestände durch. Vielleicht finden auch Sie eine bisher "bedeutungslose" Karte in den Beständen, die darauf eine Antwort geben könnte.



GABRA III BURGDORF 23.-25.9.1994

GABRA III - NEWS

Die Vorbereitungen zur GABRA III machen grosse Fortschritte. In der Beilage finden Sie jetzt das Reglement sowie die Anmeldeformulare. Wie dem Reglement zu entnehmen ist, haben wir dieses wiederum sehr einfach gehalten, denn wir wollten der sonst im Ausstellungswesen grassierenden Reglementitis entgegenwirken und den Spass an der Freude des Sammelns nicht nehmen. Hoffentlich melden sich viele Mitglieder an, denn für diese ist die Ausstellung ja hauptsächlich gedacht.

Die Ausstellungsgebühren in Höhe von Fr. 18.- pro Rahmen können dadurch gesenkt werden, dass man die Sammlung selber aufbaut : 3 Franken pro Rahmen fliessen wieder zurück. Aber wenn man bedenkt, was als Andenken abgegeben wird, so sind die Gebühren herzlich gering. Während anlässlich der GABRA I noch eine "klassische" Medaille, und anlässlich der GABRA II ein schwerer Stundenstein als Andenken an die Aussteller verteilt wurde, ist es jetzt etwas sehr Originelles, typisch Bernisches, etwas, das mit der Post in früheren Zeiten zu tun hat. Sie werden sehen: es lohnt sich den Preis.

Allen denjenigen, welche bisher insgesamt mehr als Fr. 1'500.- für die GABRA III spendeten, sei an dieser Stelle bereits einmal der Dank des OK ausgesprochen. Sie haben alle die Jubiläumskarte zum Anlass "125 Jahre Briefumschlag der Eidg. Post" erhalten - und es sind noch einige vorhanden, die für eine Spende von Fr.5.- pro Karte abgegeben werden.

Benützen Sie bitte den Einzahlungsschein für den Jahresbeitrag für eine Spende, indem Sie den Vermerk anbringen : Zusätzlich für GABRA III Fr....

Sollten Sie beim Auf- oder Abbau der Ausstellung helfen wollen, so können sie sich bereits heute provisorisch anmelden. Wir sind auf Mitarbeit unserer Mitglieder angewiesen.

DONATORENLISTE 2 FÜR DIE GABRA III

Rob.G. Wightman, Winterthur	Fr. 50.-
Felix Thurnheer, Zürich	Fr. 50.-
Johannes Müller, Bern	Fr. 50.-
Thomas H. Trauffer, Küsnacht	Fr. 25.-
RÖLLI-SCHÄR AG, Luzern	Fr. 25.-
P.Day-v.Steiger, Thun	Fr. 50.-
Edith Wagen, Lausanne	Fr. 100.-
Arnold Grimm, Worb	Fr. 25.-
M. & P. Regamey, Lausanne	Fr. 30.-
H. Baumberger, Aarau	Fr. 100.-
K. Baumann, Zürich	Fr. 25.-
F. Pickard, GB-Ruislip	Fr. 30.-

Buchbesprechung : Die Fiskalmarken der Schweiz, von D. Gainon

Während langen Jahren hat unser ehemaliger Präsident, Herr R. Hürlimann, an einem Werk über die Schweizer Fiskalmarken gearbeitet. Von mehr als 200 Gemeinden konnte er ihre im Laufe der Jahrzehnte herausgegebenen Fiskalmarken belegen. Bei seinem Tod war es mehr als fraglich, ob dieses Werk weitergeführt werden würde. Es wurde. Und zwar hat einer der damaligen tüchtigsten Mitarbeiter, Herr Denis Gainon, Neuenburg, in aller Stille weitergearbeitet und legt jetzt ein Werk vor, das an Übersichtlichkeit und Vollständigkeit wohl kaum etwas zu wünschen übrig lässt. Auf insgesamt 232 Seiten sind die Fiskalmarken des Bundes der Kantone sowie von mehr als 750 Gemeinden aufgelistet, bebildert und bewertet. Eine wahre Sisiphusarbeit wenn man bedenkt, dass die Arbeit sozusagen alleine erbracht wurde, und hunderte von Gemeinden angeschrieben werden mussten.

Nachdem die FIP die Fiskalmarken anerkannt hat und diese in Zukunft an den internationalen Ausstellungen zu sehen sein werden, war eine solche Publikation für die Schweiz dringend notwendig geworden, denn auch hier werden wir in Zukunft wohl eine Sonderklasse "Fiskalmarken" an unseren Ausstellungen führen müssen, um den Schweizer Sammlern den Zugang zu den internationalen Ausstellungen zu ermöglichen. Dafür benötigt man ein Handbuch, wie es Herr Gainon jetzt vorlegt. Und dies zu einem Preis, der in Anbetracht der enormen Arbeit, welche hinter seiner Vollendung steckt, fast symbolisch zu nennen ist : Fr. 55.- für das Inland, Fr. 60.- für das Ausland, Porto inbegriffen. Zu haben beim Bibliothekar.

Der Bibliothekar kann folgende weitere Werke anbieten :

1. **Les Récépissés des Postes Fédérales 1850-1920**, J.L.Nagel Fr. 6.-
2. **Die Deutsche Telegraphie. Stationen zur Geschichte 1918-45**
und Katalog. Hans Meier zu Eissen Fr. 28.-
3. **Briefgesichter** - Ein kulturhistorisch-philatelistischer
Streifzug von Horst Hille Fr. 35.-
4. **BOCHMANN-Katalog der deutschen Gelegenheitsstempel 1956-1959.**
6 Lieferungen komplett. Fr. 20.-
5. **Französische Armeepost 1792-1848.** von A. Reinhardt Fr. 100.-
6. **Verwendungen der amtlichen Postkarten Drittes Reich**
von Hanspeter Frech Fr. 16.-
7. **MICHEL-Ganzsachen-Katalog Europa-West 1990** Fr. 20.-
8. **Die Post : Ein "Geschäft" für wen?** Die Geschichte
des bernischen Postwesens von 1648-1798,
von J.F.Ryhiner/ Th. Klöti Fr. 60.-
9. **Die Internationalen Antwortscheine der Schweiz,**
von P.A.Koch, 1980 Fr. 8.-
10. **Les Entiers postaux de France,** von Storch/Françon, 1989 Fr. 10.-
11. **Freistempelkatalog Schweiz/Liechtenstein,** H.Dürst 1982 Fr. 8.-

Die Werke sind z.T. nur einmal vorhanden.
Zu obigen Preisen kommen noch für Porto und Verpackung Fr. 4.-
Bestellungen an G. Schild Rainmattstrasse 3, 3011 Bern



ANKAUF

- **Bundesfeierkarten 1910-1960**
(* + O, bessere Einzelstücke sowie ganze Sammlungen; auch grosse Mengen!)
- **Briefmarken - Spezielsammlungen,**
Nachlässe sowie Korrespondenzen,
auch Auslandsbriefe.

Bevor Sie verkaufen, rufen Sie mich an.
Es lohnt sich !

Johannes Müller
Neuengasse 38, Postfach 7357
CH-3001 Bern
Tel./Fax 031/311 70 24

Verkaufen Sie
keine Briefmarken...

...ohne mit uns darüber
gesprachen zu haben.

18 Jahre Erfahrung
33 erfolgreiche Auktionen
Korrekte und speditive Abwicklung
Weltweit zahlungskräftige Kundschaft

Ihr idealer und seriöser Partner
für erfolgreiche Verkäufe

Einlieferungen
jederzeit

Bedeutende Sammlungen weltweit,
Spitzenstücke Schweiz (Briefe und Marken),
Spezialitäten, Raritäten (Stempel, Abarten, ...)



R.+B. Rölli-Schär AG Seidenhofstr. 10 CH-6003 Luzern

Tel. 041 23 45 45

Fax 041 23 45 41

